



Alle Fotos: Ben Pakalski

Sport, Spaß & Wellness: **Gartenhallenbad Mannheim**

AUS ALT WIRD NEU

Das 1975 erstmals eröffnete Gartenhallenbad in einem der einwohnerstärksten Stadtteile Mannheims wurde für 7,5 Millionen Euro in einer 13-monatigen Bauzeit vom Charme der 70er-Jahre befreit und mit einer zusätzlichen Saunalandschaft, einem neuen Kinderplanschbecken, der neuesten Technik und einem modernisierten Gastro-Bereich aufgewertet.

Innerhalb eines Jahres entwickelte sich das Bad am Großkraftwerkparkplatz von einem Zweckgebäude in ein familienfreundliches Sportbad. Nach einer mehr als 35-jährigen Betriebszeit entsprach es nicht mehr den technischen, konzeptionellen und energetischen Erfordernissen. Somit war eine grundlegende Komplettsanierung dringend notwendig, um das Fortbestehen der Schwimmhalle im Südwesten Mannheims am Rhein zu gewährleisten.

Das heutige attraktive Erlebnishallenbad mit circa 2400 Quadratmetern (netto) wurde als ursprünglicher Stahlbeton-Skelettbau errichtet und diente

dem Vereins- und Schulschwimmen sowie als öffentliches Freizeitbad. Durch eine gut vorbereitete Planung – von nur zehn Monaten – konnte im März 2011 mit dem Rückbau begonnen werden. Bereits nach zwei Monaten startete die Phase der Erneuerung und Erweiterung.

Mit der Modernisierung entwickelten sich ideale Trainings- und Lernbedingungen für Schwimmvereine sowie den Schulsport. Aber auch die Attraktivität für Freizeitsportler und Familien konnte mit den verschiedenen Schwimmbecken gesteigert werden. Das Gartenhallenbad im Mannheimer Stadtteil Neckarau ist nicht nur dem Alter nach eine Generationen übergreifende Einrichtung. Heute spricht das Erlebnisbad mit seinem umfangreichen Angebot sowie der frischen und modernen Architektur nun die ganze Familie an. Der gesamte Gebäudekomplex ist barrierefrei gestaltet.

FASSADENGESTALTUNG

Das rechteckige Bestandsbad wurde im Süden um einen eingedrehten Baukörper erweitert. In diesem befinden sich die neue Saunalandschaft, der Imbiss sowie ein Familienbereich mit Kinderplanschbecken.

Die Unterscheidung von Funktions- und Hallenbereich wird bereits durch den klar gegliederten rechteckigen Baukörper mit seinen verschiedenen Gebäudehöhen bestimmt. Zusätzlich grenzt die unterschiedliche Farbgestaltung beide Bereiche voneinander ab. Somit charakterisiert einerseits den Funktionsbereich ein dunkler Grauton mit einer horizontalen Fassadenaufteilung zur Unterstreichung des liegenden Baukörpers; den Hallenbereich andererseits ein heller Grauton. Zum Westen öffnet sich das Bad über eine großzügige Glasfassade in den Garten. Diese transparente Fassadengestaltung verleiht der Halle eine lichtdurchflutete und freundliche Atmosphäre. Ein umlaufender, zurückgesetzter Sockel hebt das Gebäude vom Boden ab und lässt es schweben. Für die Außenseite wurde eine hinterlüftete Vohangfassade mit Fassadentafeln aus HPL-Platten gewählt. Durch diese Fassade, eine mehrschichtige, geschlossene Außenwandkonstruktion, verringert sich der Wärmeverlust und dementsprechend werden die Heizkosten reduziert. Diese perfekte Dämmung sorgt für ein angenehmes und gesundes Innenraumklima sowie den langfristigen Werterhalt des Gebäudes. Alles in allem charakterisiert das Gartenhallenbad ein klarer Gebäudeaufbau mit einer ebenso strukturierten Fassadenaufteilung. Das geschaffene einheitliche Erscheinungsbild übt sich in eleganter Zurückhaltung gegenüber dem natürlichen Umgebungsraum.



FARBKONZEPT

Hinsichtlich des Farbkonzeptes unterteilen die Architekten des Lichtensteiner Architektur und Ingenieurbüros das Innere der Halle in zwei Funktionsbereiche: Schwimmhalle und Sauna. Der Eingangs- und Umkleidebereich dient als verbindendes Element. Diese drei Areale zeichnen sich jeweils durch eine bestimmte Farbe aus: Den Badekomplex als aktiven Bereich charakterisiert ein fröhliches Gelb. Der Sauna als passivem Bereich liegen warme Naturfarben zugrunde. Die Umkleide und das Foyer kennzeichnet ein frisches Grün, das den Bezug zur natürlichen Umgebung herstellt. Im Kontrast zu den farblichen Akzenten steht ein weißer Grundton für den Innenraum, der für Reinheit und Gesundheit steht. Der helle und freundliche Gelbton der Schwimmhalle wirkt entsprechend der Funktion anregend und aktivierend. In der Sauna dagegen kommen warme Naturfarben mit erholenden und entspannendem Charakter zum Einsatz. Das erfrischende Grün des Foyers soll für die Besucherinnen und Besucher einerseits entspannend aber auch belebend sein.

Auch der Umkleide- und Duschbereich folgt dem Konzept einer freundlich-belebenden Atmosphäre. Somit empfangen den Gast frische einladende Farben, die ihn auf den Besuch einstimmen. Akzente werden durch natürliche Baustoffe, zum Beispiel die Holz-Tresen, gesetzt. Darüber hinaus verknüpfen die großen Fenster den Innen- mit dem Außenbereich. Grundsätzlich bieten hochwertige Materialien sowie ein individuelles Lichtkonzept dem Besucher Komfort und eine Wohlfühl-atmosphäre. Die farblichen Akzente stellen schließlich einen Bezug zum Garten und der Natur her.

UMKLEIDE

Vom Foyer aus, mit direktem Blick in das Schwimmbad, gelangt man über den Stiefelgang in den Umkleidebereich. Neben zwei Sammelumkleiden mit jeweils 30 Schränken stehen den Besucherinnen und Besuchern des modernisierten Gartenhallenbades zwei familiengerechte sowie zwei behindertengerechte Wechselkabinen zur Verfügung. Die Türen der 224 Garderobenschränke, darunter sechs behindertenge-

rechte, sind durch einen frischen und belebenden Farbton gekennzeichnet. Der Stiefelgang, die Umkleiden sowie der Sanitärbereich sind im Allgemeinen durch dezente Farben mit leuchtenden Akzenten charakterisiert.

SCHWIMMBAD

Um die Attraktivität des Schwimmbades auch für Familien mit Kindern zu steigern, gibt es neben Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken nun auch Planschbecken mit verschiedenen Wasserattraktionen.

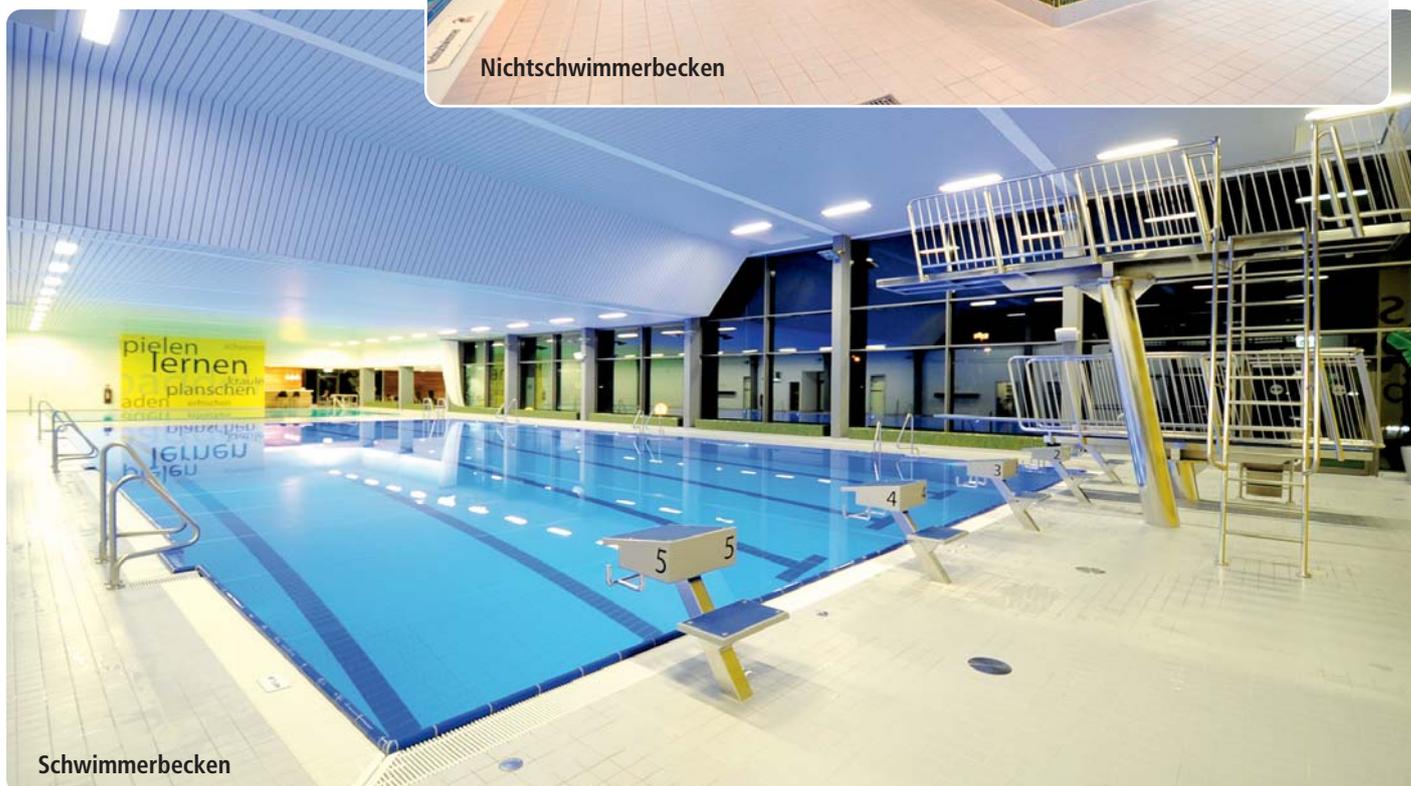
Das neue attraktive Erlebnishallenbad gliedert sich in ein 25-Meter-Schwimmbecken mit einer fallenden Wassertiefe von 1,85 Meter auf 3,50 Meter und ein 12,5-Meter-Nichtschwimmerbecken mit Wassertiefen von 0,80 Meter bis 1,35 Meter. Die erfahrenen Schwimmerinnen und Schwimmer können sich an fünf Bahnen mit jeweils einem Startblock erfreuen. Für den perfekten Badespaß sorgt außerdem eine Sprunganlage mit einem Ein-Meter-Federsprungbrett sowie einem Drei-Meter-Sprungturm.

Darüber hinaus gibt es jetzt auch für die kleineren Besucher zwei verschiedene Planschbecken: eines mit einer Wassertiefe von 0,15 Meter und ein anderes mit 0,45 Meter.

Die Gestaltung der Planschbecken erfolgte in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Kindergarten. Bei einem Wettbewerb konnten die Sprösslinge ihre Kreativität unter Beweis stellen und somit an der Gestaltung mitwirken. Zu-



Nichtschwimmerbecken



Schwimmerbecken

sätzlich lassen drei verschiedene interaktive Wasserspielgeräte das Kinderherz höher schlagen.

Dem sportiven Gedanken folgend empfangen helle freundliche Töne die Badebegeisterten. In allen Bereichen des Schwimmbads sind Wärmebänke zu finden, die die Wohlfühlatmosphäre steigern. Stärken können sich die großen und kleinen Badegäste schließlich in dem modernisierten integrierten Bistro. Der neue Gastronomiebereich mit einer Imbissausgabe ist sowohl von der Schwimmhalle als auch vom Saunabereich erreichbar. Somit ist für jeden Geschmack etwas dabei – für Groß und Klein, für Jung und Alt, für Wasser- und Freizeitsportler und natürlich für die Aktiven und die Entspannungssuchenden.

SAUNA

Als wesentlichen Punkt der Modernisierung und Attraktivierung des Gartenhallenbads sah das Lichtensteiner Architektur- und Ingenieurbüro Bauconcept® die Erweiterung um einen Saunabereich, denn die einmalige Saunalandschaft mit dem eindrucksvollen Freibereich ist ein Erlebnis für jeden Wellness-Fan. Der neue funktional eigenständige Bereich, der aber auch in den Badebetrieb integriert ist, lässt das Herz der Besucherinnen und Besucher höher schlagen. Somit besteht die Möglichkeit einer gekoppelten Nutzung mit Schwimmbad.

Die attraktive Saunalandschaft lässt die Wahl zwischen einer 90 Grad Celsius heißen Finnischen Sauna für 20 Personen, einer Dampfsauna und einem Sanarium mit 55 Grad Celsius für jeweils 18 Personen. Zusätzlich kann der Gast zwischen einer Außensauna mit Saunagarten und einem vielseitigen Innenbereich mit Ruheraum wählen.

Die Materialien Holz und Stein unterstreichen das gemütliche und gediegene Ambiente. Zusätzlich ist die Saunaanlage in die warme Farbgestaltung einbezogen und unterstützt somit den Aspekt der Entspannung. Die Gestaltung des Kaltwasser- und Duschbereichs vermittelt dagegen wieder erfrischende Klarheit. Für eine Stärkung stehen den Gästen 27 Sitzplätze in der Saunabar zur Verfügung.

Die Erweiterung um eine Saunalandschaft wurde durch die Ergänzung des Saunagartens vervollkommen. Neben einer Außensauna für 17 Personen und einer überdachten Außendusche wurde ein Ruheraum mit sieben Liegen errichtet.

AUSSENANLAGEN

Die Freianlagen stehen in Verbindung mit dem Gartenhallenbad als inhaltliche Erweiterung. So geben Gehölzgruppen aus Kupfer-Felsenbirnen, Ahorn

mit purpurfarbener Belaubung, immergrüne Kiefern und Eisenholzbaum, trockenheitsverträgliche Staudenpflanzungen sowie schmückende Begrünung im Pflanzbehälter dem Bau den plastischen Rahmen. Die Laubgehölze fallen auf durch die Farbe der Rinden und Blätter, die Herbstfärbung und ihre Luftigkeit. Mit Blütenbildern im Jahresrythmus wird das Innenraumkonzept nach Außen transportiert: Purpurfarbener Zierlauch und seine Begleitpflanzen bilden den Auftakt im Frühjahr an der Ost- und Nordfassade, warmweiße Taglilien blühen vor den Ruheräumen auf der Nordseite im Sommer, das Finale im Garten wird mit hellvioletten Asten vor dem Haupteingang gestaltet und die Saunagartenfreunde können sich an winterlichen Pflanzenbildern mit Bambus und Kiefern erfreuen.

Die Pflegeeingriffe sind aufgrund der Pflanzenauswahl auf ein Minimum beschränkt. Eine Versenkbergnungsanlage bewässert bei Trockenheit komfortabel die Pflanz- und Rasenflächen. Der Vorplatz mit seinen kraftvoll erweiterten Zugängen wird durch elegante Leuchten bei Dunkelheit erhellt. Sie zeichnen sich durch eine sehr gute Farbtemperatur, ausgezeichnete Gleichmäßigkeit der Beleuchtungsstärke und durch optimalen Sehkomfort aus. Für eine funktionierende Gesamtanlage erfolgte die Ausstattung mit Anlehnbügel für Fahrräder und Abfallbehältern im modernen Design.

TECHNIK

Die technischen Anlagen sind wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Schwerpunkte in der Planung waren insbesondere eine kompakt vorhandene Bauweise und damit effektive Ausnutzung der begrenzten Technikflächen sowie eine maximale Energieeffizienz.

Der räumlich auf ein Minimum beschränkte Technikbereich, der für die Besucherinnen und Besucher der Schwimmhalle sowie des Saunabereichs nicht zugänglich ist, befindet sich im Untergeschoss. In dieser Ebene sind die Lüftungs- und Wasseraufbereitungsgeräte angeordnet. Dazu zählen unter anderem Schwall- und Spülwasserbehälter für Schwimm- sowie Planschbecken.

Ein wesentlicher Bestandteil der Technik ist die Wärmeerzeugung. Auf der Technikenebene im Kellergeschoss gliedert sich die installierte gesamte Wärmeleistung (408 kW) in:

- die Trinkwassererwärmung (160 kW),
- die Fußbodenheizung (74 kW),
- die Lüftungsanlage (249 kW) und
- den Beckenwassererwärmer (235 kW).



Foyer und
Zugangsbereich.

BADEWASSESTECHNIK

Die Aufbereitung des Badewassers erfolgt nach den Anforderungen des Beckenprogramms sowie den Betriebsbedingungen nach DIN 19643. Die Wasseraufbereitungsanlage umfasst drei Kreisläufe mit einer Gesamtumwälzmenge von 169 m³/h:

- Beckenwasserkreislauf 1: Schwimmerbecken 28°C Wassertemperatur, 81 m³/h (UF),
- Beckenwasserkreislauf 2: Nichtschwimmerbecken 32 °C Wassertemperatur, 68 m³/h (UF) und Planschbecken 32 °C Wassertemperatur, 13 m³/h (UF) sowie
- Beckenwasserkreislauf 3: Tauchbecken 15 °C Wassertemperatur, 7 m³/h (Kiesfiltration).

In der Badewasseraufbereitung kommt das vergleichsweise neue, platzsparende und innovative Verfahren der Ultrafiltration zum Einsatz. Durch die sehr hohe Filtrationsschärfe der Membrantechnologie ist eine verbesserte Wasserqualität gewährleistet. Darüber hinaus werden die laufenden Betriebskosten stark reduziert, da einerseits eine Verringerung der Umwälzung möglich und andererseits die Spülmengen zur Reinigung der Anlage etwas niedriger im Vergleich zu herkömmlichen Systemen ist.

Lüftung

Für das Gartenhallenbad Mannheim wurden 3 Lüftungsanlagen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen installiert:

- Anlage 1 – Badehalle: 28 000 m³/h, 32 °C,
- Anlage 2 – Foyer, Nebenräume: 2100 m³/h, 20 °C und
- Anlage 3 - Sauna: 5500 m³/h, 26 °C.

Zur Einsparung von Betriebskosten kam eine Mehrzonenlüftungsanlage zum Einsatz. Diese hat die Aufgabe, die Zu- und Abluft bedarfsgerecht, den Nutzern angepasst, unter Einhaltung der VDI 2089 zur Verfügung zu stellen.

Die Lüftungsanlage wird wie eine herkömmliche nach VDI 2089 gebaut, nur mit der Besonderheit der energetischen Optimierung. Dabei erfolgte die Einteilung des Gartenhallenbades in verschiedene Luftzonen, wie Umkleibereich, Duschbereich, Foyer, Schwimmhalle mit Nichtschwimmer- und Schwimmerbecken, Planschbereich, Sauna und Ruheraum. In jeden einzelnen Bereichen befinden sich Luftqualitäts-, Kohlendioxid- und Feuchte-Fühler. Über diese Fühler wird ständig die Luftqualität gemessen und ausgewertet. Die Daten werden anschließend über je einen Softwarebaustein, der einer Zone (zum Beispiel Sauna) zugeordnet ist, an den Lüftungsschrank weitergeleitet. Dieser verarbeitet das Signal und erhöht bzw. senkt die Drehzahl über einen Frequenzumformer des Zu- bzw. Abluftventilators. Befinden sich wenige Badegäste in den einzelnen Bereichen ist die Feuchtigkeit, die Luftqualität und der Kohlendioxid-Anteil niedriger und demzufolge auch die Drehzahl der Ventilatoren. Dadurch wird weniger Energie verbraucht. Steigt jedoch die Anzahl der Badegäste oder die Luftqualität wird schlechter, so wird die Drehzahl der Ventilatoren erhöht und der Energieverbrauch steigt. Diese Luftanpassungsregelung geschieht immer nach den vorgeschriebenen Mindestaußenluftanteilen. Mit diesem Anlagensystem lassen sich bis zu 30 % Energie einsparen.

Katharina Voit

BUCHTIPP

Dopingprävention – Anspruch und Wirklichkeit

Dopingprävention ist ein in den vergangenen Jahren immer häufiger gebrauchter Begriff. Sport und Politik in Deutschland sind sich – zumindest auf der Verlautbarungsebene – darin einig, dass die Antwort auf das Dopingproblem mehr als bisher in der Prävention zu suchen sei. Wie es um diesen Anspruch in der Praxis bestellt ist, dieser Frage geht das Buch „Dopingprävention – Anspruch und Wirklichkeit“ nach.

Mit Blick auf die Realität der hierzulande gepflegten Dopingprävention kann allerdings kein befriedigender Stand konstatiert werden. Eine stichprobenartige Untersuchung des Präventionsverständnisses von Bundesfachverbänden zeigt im ersten Teil des Buches eine einseitige Präferenz von negativer Prävention in Form von Repression und Abschreckung. Auch methodisch wird die Dopingprävention gehobenen Ansprüchen in aller Regel nicht gerecht. Wo mit Aufklärung und Information konzeptionelle Ansätze für sich in Anspruch genommen werden, entsprechen diese längst nicht mehr dem Stand der im Buch einführend skizzierten zeitgemäßen Präventionslehre. Diese hebt im Sinne eines Empowerments auf die Stärkung von Ressourcen und Kompetenzen junger Menschen ab. Und weiter nimmt sie, stärker als der Sport dies derzeit offenbar zu tun bereit ist, solche Verhältnisse in den Blick, die für das Auftreten von Problemen verantwortlich zeichnen.

Autorenportrait:

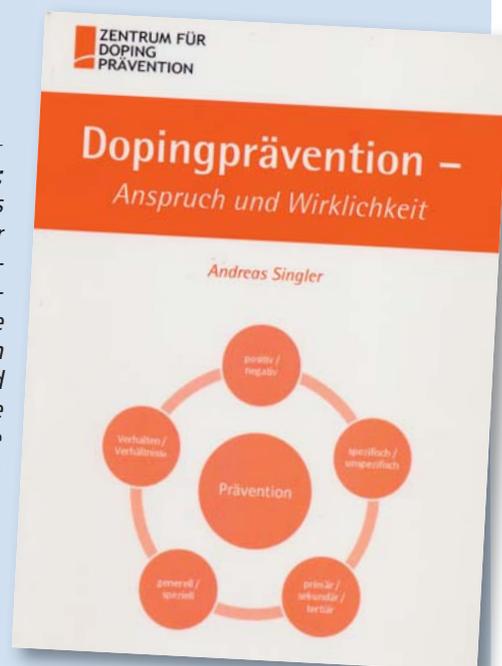
Dr. phil. Andreas Singler: lebt und arbeitet als Sportwissenschaftler, wissenschaftlicher Autor und Journalist in Mainz. Er ist freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Dopingprävention der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Mit Professor Dr. Gerhard Treutlein legte er mit „Doping im Spitzensport“ und „Doping - von der Analyse zur Prävention“ die erste breit angelegte interdisziplinäre Studie zum Doping in der Bundesrepublik Deutschland vor.

Dopingprävention –

Anspruch und Wirklichkeit

*Autor: Dr. Phil. Andreas Singler
Verlag: Shaker Aachen - 1. Auflage - Dezember 2011 (135 Seiten mit 23 Abbildungen)
ISBN: 978-3-8440-0591-2
Preis: 19,80 €*

Mängeln auf nationaler Ebene werden in den Ländern offenkundig fortgeschrieben. Die Studie zum Stand der Dopingprävention auf Landesebene (Rheinland-Pfalz) im zweiten Teil des Buches identifiziert subjektive Theorien, Wahrnehmungen und Empfindungen bei Sportfunktionären, die für das unbefriedigende Bild verantwortlich zeichnen. Den auffälligsten Befund in diesem Zusammenhang stellt die Einschätzung bei Funk-



tionären dar, dass es dem Anti-Doping-Kampf in Deutschland an Glaubwürdigkeit mangle. Insgesamt lässt sich der unbefriedigende Stand der Dopingprävention mit einer Marginalisierung des Problems, einer Externalisierung von Ursachen und einer Tendenz zur Zentralisierung der Problemlösung auf der Bundesebene erklären. Konkrete Handlungsempfehlungen, die sich an zeitgemäßen Vorstellungen einer komplexen Prävention orientieren, beschließen das Buch.

Redaktion swim&more